



Protokollauszug
zum BILDUNGS- UND SOZIALAUSSCHUSS

am Mittwoch, 21.06.2023, 17:00 Uhr, Rathaus, Sitzungssaal

ÖFFENTLICH

TOP 1

**Fortführung der Finanzierung der
Aktivspielplätze Jugendfarm Ludwigsburg e.V.
und Robinsonspielplatz Neckarweihingen e.V.**

Vorl.Nr. 146/23

Beschluss:

1. Die Verträge über die Leistungsvereinbarungen der Aktivspielplätze werden gemäß der in Anlage 1 beschriebenen Rahmenbedingungen neu geschlossen.
2. Die Verträge sind gültig ab dem 01.01.2024 für einen Zeitraum von drei Jahren bis zum 31.12.2026.

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der Beschluss wird mit 10 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen einstimmig gefasst.

Nicht anwesend: Stadträtin Schmidt

Beratungsverlauf:

EBMin **Schmetz** eröffnet die Sitzung und begrüßt die Anwesenden. Nachdem es zur Tagesordnung keine Änderungswünsche gibt, ruft sie Tagesordnungspunkt 1 auf.

Ein **Mitarbeiter** des Fachbereiches Bildung und Familie geht auf die Vorlage ein.

EBMin **Schmetz** eröffnet die Aussprache.

Stadträtin **Steinwand-Hebenstreit** spricht ihren Dank aus und stimmt zu. Sie geht auf die Historie ein und erinnert, dass Kinder und Jugendliche in den 70er Jahren aus dem öffentlichen Raum zurückgedrängt wurden. In den zukünftigen Stadtplanungen solle dies beachtet werden.

Stadtrat **Meyer** dankt für das Engagement und stimmt der Vorlage gerne zu. Er wünscht, dass regelmäßig die Berichte zur Verfügung stehen. Aufgrund Fairness bittet er um eine Übersicht zum

Umgang mit Dynamisierungen bei anderen Sport- und Kulturvereinen.

Stadträtin **Moersch** dankt für die großartige Arbeit und stimmt zu. Das Angebot sei niederschwellig, kostenfrei mit einer qualifizierten Betreuung, auch der Kontext mit den Tieren sei wichtig.

TOP 1

**Fortführung der Finanzierung der
Aktivspielplätze Jugendfarm Ludwigsburg e.V.
und Robinsonspielplatz Neckarweihingen e.V.**

Vorl.Nr. 146/23

Stadträtin **Metzger** spricht ebenso ihren Dank aus und lobt die gute Leistung. Sie geht auf die Dynamisierung, Kosten- und Tarifsteigerungen ein.

Stadtrat **Heer** lobt das hervorragende Angebot der Spielplätze, die ein aktiver Bestandteil in den Stadtteilen seien.

EBMin **Schmetz** lässt über die Vorlage abstimmen. Sie geht auf die Dynamisierung ein. Hierzu gebe es eine Beschlussgrundlage. Eine Übersicht zu den verschiedenen Förderungen wird erstellt, diese seien jedoch schwer vergleichbar, da der Fördergrund unterschiedlich sei.

TOP 2

**Ergebnisvorstellung des Forschungsprojekts
"Leitung werden - Leitung sein" der
Evangelischen Hochschule Ludwigsburg
- mündlicher Bericht**

Beratungsverlauf:

Ein **Vertreter** der evangelischen Hochschule berichtet über die Studie anhand einer Präsentation, die dieser Niederschrift beiliegt.

Die Studie sei von den Leitungskräften sehr positiv aufgenommen worden, fügt der **Leiter** des Fachbereiches Bildung und Familie hinzu. Er dankt dem Team für die Untersuchung. Die städtischen Fortbildungen werden künftig mehr beworben. Die Ergebnisse der Studie werden für die weiteren Maßnahmen und zur Evaluation herangezogen.

EBMin **Schmetz** eröffnet die Aussprache. Die Hochschule biete einen spezialisierten Bereich in der frühkindlichen Bildung an. Eine adäquate Unterstützung der Leitungsebene sei wichtig, denn diese habe eine Schlüsselfunktion in den Einrichtungen und sei Ansprechpartner unter anderem für Eltern, den Sozialraum und die Verwaltung. In der Führungsebene konnte man bereits einen Generationenwechsel zu 50% feststellen. Eine Infovorlage mit dem kompletten Bericht folge.

Stadträtin **Wiedmann** fragt, an wie viele Personen der Fragebogen gegangen sei. Die Zielgruppe der Leitungsebene sei sehr wichtig.

Stadtrat **Meyer** dankt für die Umfrage. Die persönliche Befähigung zu Führungsaufgaben sei wichtig, wie auch die individuelle Betreuung und menschliche Begleitung sowie ein Coaching für und in die neue Aufgabe. Aus einer Stellvertreterstelle könne sich leichter eine höhere Position entwickeln. Ein Rückkehrversprechen könne auch diesen Schritt erleichtern, meint er.

Die Studie sei sehr aufschlussreich, merkt Stadträtin **Moersch** an. Sie dankt dem Team. Man sei auf einem guten Weg und mache vieles richtig. Die Familienkonstellationen und äußere Einflüsse haben sich verändert. Die Leitungsebene müsse weiterhin gestärkt werden, wie auch die weiteren Mitarbeitenden.

TOP 2

Ergebnisvorstellung des Forschungsprojekts "Leitung werden - Leitung sein" der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg - mündlicher Bericht

Stadträtin **Metzger** fragt, wie viele Leitungen intern oder extern besetzt worden seien. Eine frühzeitige Schulung, Stärkung und Förderung der Mitarbeitenden auf eine Leitungsposition sei wichtig.

Stadtrat **Heer** fragt nach dem Anteil männlicher Erzieher in Leitungsfunktionen. Die Anforderungen seien hoch und er dankt allen Erzieherinnen und Erziehern für ihre Arbeit.

Stadträtin **Shoaleh** geht auf die Rubrik Qualifikation ein und will wissen, was sich unter „andere“ verberge.

Stadträtin **Steinwand-Hebenstreit** spricht den Studiengang frühkindliche Bildung als potenzielle Einrichtungsleitungen an. Sie will wissen, wer das Coaching durchführe. Die Wirkung in den Sozialraum solle im Stadtteil merkbar sein. Nicht alle Leitungskräfte seien offen für das Thema Kita goes digital. Dies bringe eine Erleichterung und solle an allen Kitas umgesetzt werden.

Von 48 Leitungen und Stellvertretungen haben 35 an der Umfrage teilgenommen, so ein **Vertreter** der evangelischen Hochschule. Dieser Rücklauf sei gut und man habe belastbare Zahlen und Ergebnisse. Die vorherige Position sei abgefragt worden, hierzu verweist er auf den ausführlichen Bericht. Der Anteil der männlichen Leitungen liege bundesweit bei 7-8 %, in den Großstädten überdurchschnittlich mehr als im ländlichen Bereich. Unter andere Qualifikationen fallen beispielhaft die Heilpädagogen. Die meisten Absolventen und Absolventinnen der Studiengänge arbeiten meist zunächst interaktiv mit Kindern zusammen aber qualifizieren sich später zum Teil heraus und gehen als Berufsschullehrer/ -innen oder Fachberatungen weiter.

Das Thema Coaching werde seit Jahren sukzessive aufgebaut, so ein **Mitarbeiter** des Fachbereiches Bildung und Familie. Mit dem Tool externes Coaching habe man gute Erfahrung gemacht. Man brauche ein breites Portfolio, da die Bedürfnisse unterschiedlich seien. Eine Leitungsfortbildung als verpflichtender Standard und eine verlässliche Begleitung werde weiterentwickelt.

EBCMin **Schmetz** geht auf das Thema Kita goes digital ein. Hierzu gebe es ein landesweites Projekt. Explizit zu diesem Thema habe es eine Veranstaltung gegeben. Sie geht auf die tariflichen Folgen für Studierende ein. Diese liegen im gleichen Bereich wie bei den Erzieherinnen und Erziehern. Bei einer

Arbeit in einem anderen sozialpädagogischen Bereich erfolge eine akademische Bezahlung. Deshalb wolle man die Funktionsstellen ausbilden. Wichtige Aufgabenbereiche, wie Sozialraumorientierung und Elternbildung, werden inhaltlich fokussiert. Dies bringe eine weitere Zielgruppe an Bewerbungen mit sich. Neben dem Coaching durch Externe gebe es das Element Intervention mit dem Bereich der kollegialen Begleitung.

TOP 3

Vorstellung Bildungsdatenatlas - mündlicher Bericht

Beratungsverlauf:

Der **Leiter** des Fachbereiches Bildung und Familie stellt den Bildungsdatenatlas vor. Man arbeite eng mit der Statistikstelle zusammen. Er geht auf einzelne Grafiken ein und erläutert diese anhand der städtischen Homepage. Bei der Kitaanmeldung werde auf die Rabatte der Ludwigsburg Card hingewiesen. Man werde künftig dieses Angebot noch mehr bewerben.

Der Bildungsdatenatlas sei auf der städtischen Homepage unter <https://www.ludwigsburg.de/start/rathaus+und+service/statistik+und+einwohnerzahlen.htm#anker19523910> abrufbar, so EBMIn **Schmetz**. Einmal jährlich werden die Zahlen aktualisiert, jedoch zu unterschiedlichen Zeitpunkten. Mit diesem Instrument könne man sich kontinuierlich informieren. Der Anteil der Teilzeitkräfte nehme im Fachbereich weiter zu, merkt sie zum Thema Personal an.

Stadträtin **Steinwand-Hebenstreit** fragt, ob der Landkreis oder die Stadt für die Lehrkraft an der Fuchshofgrundschule für ukrainische Kinder zuständig sei. Sie merkt an, dass jede weiterführende Schule eine Berufswegeplanung machen müsse. Eine Ausbildung sei auch ohne Hauptschulabschluss machbar.

Stadtrat **Meyer** will wissen, wie mit den Daten umgegangen werde und spricht das Thema Schulabgänger ohne Abschluss an. Ihn interessiert, welchen weiteren Weg die Schulabgänger einschlagen. Zu den wesentlichen Bereichen wünscht er, dass ein Zielkorridor festgelegt werde. Er geht auf eine Leseunterschulung an Grundschulen ein und fragt, ob es eine separate Statistik für die Ludwigsburger Schulen gebe. Er merkt an, dass von Verwaltungsseite die Inanspruchnahme des Fonds angeregt werden solle.

Stadträtin **Moersch** dankt für diese umfangreiche Datensammlung. Dies sei ein gutes Instrument für die kommunale Arbeit mit einer guten Handhabung.

Es gebe in der Realität unter anderem aversive Kinder und Jugendliche, die nach der 7./8. Klasse die Schule ohne Abschluss verlassen und somit nicht mehr im Hilfesystem der Schule seien, fügt EBMIn **Schmetz** hinzu. Der weitere Werdegang sei deshalb statistisch nicht erfassbar. Die Abendrealschule sei ein wichtiges Instrument, um einen Schulabschluss nachzuholen.

Im Anschluss beendet EBMIn **Schmetz** den öffentlichen Teil der Sitzung.